

Informationen zum Land Brasilien und dem Staat Tocantins

Brasilien ist das fünftgrößte Land der Erde mit einer Bevölkerung von ca. 200 Millionen Menschen unterschiedlicher Herkunft und ethnischer Zugehörigkeit. Die größte europäische Bevölkerungsgruppe sind die Portugiesen, Nachkommen aus der Kolonialzeit. Später zugewandert sind Italiener, Spanier, Polen und Ukrainer aber auch zahlreiche Deutsche, deren Nachkommen vorwiegend in den Staaten im Südosten und Süden Brasiliens leben. Diese Staaten haben innerhalb Brasiliens den höchsten Entwicklungsstand und tragenden größten Teil zum Bruttosozialprodukt bei, da dort die großen Städte und Industriegebiete liegen.

Im Nordosten und im Norden ist der Anteil der Afroamerikaner besonders hoch. Sie sind Nachkommen von aus Afrika verschleppten Sklaven. Die Sklaverei wurde in Brasilien erst 1888 abgeschafft und ist mit ursächlich dafür, dass die afroamerikanische Bevölkerung heute noch den Großteil der Landlosen, der Kleinbauern und Ärmsten bildet, die an der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklung kaum teilhaben.

Die Ureinwohner, indigene Indianervölker, machen mit rund 400 000 Menschen nur 0,2% der Gesamtbevölkerung aus. Wenn sie nicht in den großen Städten mit der übrigen Bevölkerung assimiliert wurden, leben sie heute meist an den Rand gedrängt und von illegaler Landnahme bedroht in Reservaten meist im Amazonastiefland

Brasilianer werden meist als „Mischvolk“ wahrgenommen. Als „Weiße“ bezeichnen sich 49,9%, 43,2% als „Mischlinge“, 6,2% als „Schwarze“ und 0,7% als „Gelbe“ oder „Indigene“.

Trotz einer in den letzten Jahren wieder leicht wachsenden Wirtschaftskraft, Brasilien ist die neuntgrößte Volkswirtschaft der Welt, ist es bis heute nicht gelungen eine gerechte Verteilung der Wirtschaftsgüter zu erreichen. Große Teile des Bruttosozialprodukts werden immer noch durch den Export von Rohstoffen erwirtschaftet, größter Abnehmer ist China mit 27 %, gefolgt von der EU mit 18%. Agrarbusiness und große Agroindustrien auf der Basis der Exportprodukte Soja, Fleisch und Zucker, beherrschen die Landwirtschaft. In der Folge sind bis heute große Teile der Bevölkerung sozial und wirtschaftlich an den Rand gedrängt und partizipieren kaum vom wirtschaftlichen Wachstum. Dies steht auch im Zusammenhang mit der ungleichen Landverteilung. So waren 2,8 % der Bauern Großgrundbesitzer mit zusammen 57 % der Agrarfläche, wohingegen 90 % der Bauern sich 22 % der Fläche teilen mussten. Etwa fünf Millionen Familien gelten als landlos.

Unter der Regierung Bolsonaro, seit Januar 2019, hat sich insbesondere die soziale und die ökologische Situation verschärft, da Sozial- und Bildungsprogramme gestrichen wurden, Schutzprogramme zur Erhaltung des tropischen Regenwaldes im Amazonastiefland zurückgefahren und weitere Schutzzonen zum Erhalt des Regenwaldes und zum Schutz der indigenen Bevölkerung im Amazonastiefland aufgegeben wurden.

Die Armut in Brasilien steigt wieder an. Derzeit lebt rund ein Viertel der Bevölkerung (23, 8%) unterhalb der Armutsgrenze, meist junge Menschen, die keine Arbeit finden. Brasilien zählt nach wie vor zu den Ländern mit einer der größten Ungleichheiten in der Einkommensentwicklung und im Landeigentum. Der Gini-Koeffizient, der die Ungleichheit in der Einkommensentwicklung misst, ist nach wie vor einer der höchsten der Welt. (Quelle: Auswertiges Amt)

In dieser Situation sind gerade die Ärmsten auf unsere Unterstützung angewiesen, wenn sie sich aus dem Teufelskreis von Armut, fehlender Bildung, Arbeitslosigkeit, Drogenkonsum, Prostitution, Unterdrückung, Ausbeutung und Abhängigkeit befreien wollen. Unser Engagement konzentriert sich gemeinsam mit unseren brasilianischen Kolpingeschwestern und -brüdern auf die Landlosen und Kleinbauern im Norden von Tocantins, die besonders unter den Folgen der Armut zu leiden haben.

Der Staat Tocantins

Der Bundesstaat Tocantins ist der jüngste Staat Brasiliens. Er wurde erst 1988 gegründet. Kurz darauf begann man mit dem Bau der Hauptstadt Palmas, eine Stadt vom Reisbrett. Inzwischen leben in Palmas 242.000 Einwohner. Tocantins liegt südlich des Amazonastieflandes, nahezu in der geographischen Mitte des fünftgrößten Landes der Erde. Mit rund 280.000 km² umfasst er etwa dreiviertel der Fläche Deutschlands, hat aber nur knapp 1,5 Millionen Einwohner. Die Landschaft ist geprägt von den weiten Hochebenen des brasilianischen Hochlandes, die nach Norden zum Amazonastiefland allmählich abfallen. Da der Großteil des Bundesstaates innerhalb der Cerrado-Savanne liegt, ist das Klima heiß bis halb-feucht. Die durchschnittliche Jahrestemperatur liegt zwischen 25 und 29 Grad Celsius. Der nördliche Teil von Tocantins reicht in das Amazonastiefland hinein und ist wesentlich feuchter als der Süden. Es gibt zwei ausgeprägte Jahreszeiten: eine Regen- und eine Trockenzeit. In der Regenzeit, von Oktober bis April, fallen heftige Niederschläge von bis zu 2.000 mm. Zum Vergleich: In Deutschland fallen gerade einmal 750 mm Niederschläge im Jahr. Deshalb führen die beiden großen Flüsse Rio Tocantins und Rio Araguaia auch ganzjährig Wasser. Sie bilden zusammen das größte Fluss- und Gewässernetz innerhalb des brasilianischen Territoriums. Tocantins gehört deswegen zu den fünf wasserreichsten Bundesstaaten Brasiliens.

Die landwirtschaftliche Nutzung wurde in den letzten Jahren immer weiter ausgeweitet, meist durch abbrennen des ursprünglichen Trocken- oder Regenwaldes, um Weideland für Rinder zu gewinnen. Kleinbäuerliche Familienbetriebe, die auf sogenannten Chácaras Mischlandwirtschaft betreiben (Bananen, Maniok, Schweine, Hühner, ein Paar Rinder), geraten oft in Bedrängnis durch die Weidewirtschaft der Großgrundbesitzer.

Nach Aufhebung der Sklaverei in Brasilien 1888 flohen viele Schwarze ins Landesinnere Brasiliens, weshalb der größte Teil der Einwohner, rund 76%, afrikanische Wurzeln hat. Viele Menschen arbeiten als sogenannte Landlose, als Tagelöhner bei den Rinderfarmen. Ihr Einkommen ist unregelmäßig und beträgt oft nur wenige Euro pro Tag. Deshalb gehört Tocantins zu den ärmsten Staaten in Brasilien, mit einem hohen Anteil an Analphabeten, geringem Bildungsniveau, hoher Arbeitslosigkeit und Ausbeutung der Arbeitskraft, dem gerade die junge Bevölkerung durch Abwanderung zu entfliehen versucht.